

2. Teil des 16. Wirtschafts- und Umweltforums der OSZE, Prag, 19.-21.05.2008

Erklärung der deutschen Delegation zur Wasserinitiative in Zentralasien

gehalten von Gerhard Küntzle, Gesandter, Ständige Vertretung der Bundesrepublik
Deutschland bei der OSZE

Exzellenzen, meine Damen und Herren,

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und einige deutsche Aktivitäten im Bereich Wassermanagement mit besonderem Schwerpunkt Zentralasien vorstellen. Die Zusammenarbeit im Wasserbereich wird im 21. Jahrhundert ein Schlüsselfaktor für Stabilität, Sicherheit und Entwicklung sein; es ist also richtig, dass sie sich ganz oben auf der Agenda der OSZE befindet.

Vor sechs Wochen hat Bundesaußenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier zu einer Konferenz mit dem Titel "Wasser verbindet – neue Perspektiven für Kooperation und Sicherheit" nach Berlin eingeladen. Die OSZE war durch den Koordinator für Wirtschafts- und Umweltfragen und den finnischen Vorsitz repräsentiert. Die Teilnehmer waren sich einig, dass regionale Kooperation der einzig gangbare Weg ist, um für alle Betroffenen sicheren und stabilen Zugang zu Wasser zu gewährleisten.

Um die Probleme anzugehen, müssen wir das Rad nicht neu erfinden. In der OSZE gibt es viele Beispiele für erfolgreiche Wasserzusammenarbeit. Die Flusszusammenarbeit an Rhein, Elbe, Sava oder Donau zeigt, dass alle profitieren, wenn sie an einem Strang ziehen. Es ist ein Konzept das – wenn wir das Beispiel der Donau nehmen – von Ost nach West funktioniert, von der Ukraine bis Deutschland.

Bundesminister Steinmeier hat auf der Wasserkonferenz in Berlin eine deutsche Wasserinitiative in Zentralasien angekündigt, die ich hier kurz vorstellen möchte. Sie zielt darauf ab, die Wasserzusammenarbeit in Zentralasien zu unterstützen, genauer: grenzüberschreitendes Wassermanagement zu fördern. Während der Konferenz haben Teilnehmer aus der Region und von internationalen Organisationen eine Reihe sehr interessanter Vorschläge gemacht. Diese Ideen wollen wir in ein modulares Programm integrieren, durch das zentralasiatische Institutionen in den Stand versetzt werden sollen, eigene Lösungen für Probleme im Bereich Wasser zu finden und zu implementieren.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir den Transfer von Know-How intensivieren. Daher werden deutsche und zentralasiatische Institutionen in Zukunft enger zusammenarbeiten und

gemeinsam Fragen der Wasserversorgung und Wetterphänomene wie Dürren und Überflutungen zu erforschen. Auf deutscher Seite wird das Geoforschungszentrum Potsdam mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes das Projekt vorantreiben, und ich freue mich, dass wir im Verlauf der morgigen Sitzung die Möglichkeit haben werden, das Projekt von einem der Initiatoren, Dr. Andreas Küppers, näher erläutert zu bekommen. Außerdem wollen wir das Studienangebot der Deutsch-Kasachischen Universität in Almaty um nachhaltiges Wassermanagement erweitern. Abgerundet wird die Initiative durch eine Reihe von Besuchen zentralasiatischer Wasserexperten bei deutschen und europäischen Institutionen und Projekten für Wassermanagement. Und schließlich planen wir, die deutsche Wasserwirtschaft bei ihrem vielfältigen Engagement in Zentralasien verstärkt zu unterstützen. Nur mit Hilfe privater Investitionen können wir die Instrumente zur Verfügung stellen und die Lösungen schaffen, die wir brauchen, um komplexe Probleme anzugehen, wie zum Beispiel die Gewährleistung einer hohen Trinkwasserqualität unter Bedingungen sich verschlechternden Grund- und Oberflächenwassers.

Deutschland sieht diese Initiative als Beitrag zur Umsetzung der Zentralasienstrategie der EU und als Beginn einer längerfristigen, strukturierten Wasserpartnerschaft zwischen Zentralasien, der EU und anderen interessierten Partnern, darunter natürlich auch der OSZE. In diesem Zusammenhang begrüßen wir insbesondere die Bereitschaft der OSZE, eine Konferenz zum wasserbezogenen Katastrophenmanagement Ende Juni in Duschanbe zu unterstützen, zu der auch Deutschland durch die gtz technische Expertise beisteuern wird.